



Barbara Wahnemühl

Teddybären aus Österreich und der Schweiz - Teil 2

Bereits seit den 1920-er Jahren exportiert die Schweiz ihre bekannten Spieldosen ins Ausland. In den "Hochburgen" der damaligen Teddybären-Produktion - Deutschland, Großbritannien und die USA - werden diese in Teddys eingebaut.

Ansonsten spielt die Schweiz für die Herstellung von Plüschtieren zunächst keine bedeutende Rolle.

Dies ändert sich durch die Eheleute Annie und Marcel Csuka.

Annie Hertzmann wird 1906 in Krefeld geboren. Nach ihrer Schulzeit und einem Aufenthalt in Amerika macht sie eine Schneiderlehre, studiert Rhythmische Gymnastik und ist schließlich in ihrer Heimatstadt als Sportlehrerin tätig.

Marcel Csuka wird 1900 im elsässischen Mulhouse geboren und kommt 1911 mit seiner Familie nach Basel. Er besucht die Handelsschule, macht eine kaufmännische Ausbildung bei einem Spielwarengroßhändler und ist in den 1920-er Jahren für diesen als Handelsvertreter tätig.

Anfang der 1930-er Jahre macht er sich erfolgreich als Handelsvertreter für Spielwaren selbständig und vertritt so namhafte Firmen wie "Steiff" und "Trix". Er importiert auch Spielwaren aus China und Japan.

Im Jahr 1932 heiraten Annie und Marcel, Sohn Thomas wird 1936, Peter 1937 geboren.

Die in Deutschland hergestellten qualitativ hochwertigen Spielwaren sind durch die politischen Umwälzungen in den 1930-er Jahren in Deutschland für Marcel immer schwieriger zu beschaffen. Mit dem Ausbruch des 2. Weltkrieges erhalten die Spielzeughersteller in Deutschland keine Rohstofflieferungen mehr aus dem Ausland, zudem müssen viele von ihnen fortan die Herstellung von Spielwaren gänzlich einstellen und Güter für den Krieg produzieren. Die wenigen noch hergestellten Teddybären aus Ersatzmaterialien finden jedoch kaum Abnehmer, denn auch zur Zeit des Krieges wird in der Schweiz hochwertiges Spielzeug nachgefragt.

Schließlich muss Marcel Csuka seine Vertretung für die deutschen Spielwarenhersteller aufgeben.

Aus dieser Notlage heraus entschließen sich Annie und Marcel 1940 selber Plüschtiere und Teddybären nach eigenen Entwürfen herzustellen.

Nach seinen Initialen und dem Firmensitz Zürich firmiert das Unternehmen unter dem Namen "M.C.Z. - Fabrik feiner Plüschtiere".

Annie ist in dem Betrieb für die Entwürfe der Plüschtiere und die Qualitätskontrolle zuständig, während Marcel sich um den kaufmännischen Bereich kümmert.

Anfangs werden die Plüschtiere unter Mithilfe der gesamten Familie zu Hause bei den Csukas hergestellt. Der aufgrund des Krieges vorherrschende Mangel an hochwertigen Plüsch und Stoffen lässt zunächst nur eine eher einfache Produktion zu. Verwendet werden zumeist bunt bedruckte, häufig karierte oder gepunktete Baumwollstoffe und Wachstuch. Nach und nach werden auch Kunstseidenplüsch, Wollplüsch oder Lammfellplüsch verarbeitet.

Es wird zunächst nur der Schweizer Spielzeugmarkt bedient, Hauptabnehmer ist der größte Spielwarenhändler in der Schweiz Franz Carl Weber, der Filialen in vielen Schweizer Großstädten unterhält, es werden jedoch auch eine Reihe von kleineren Spielwarengeschäften beliefert.

Anders als die "Steiff"-Teddys aus dieser Epoche haben die "M.C.Z."-Teddybären eher kurze Gliedmaßen und wirken insgesamt ein wenig "fülliger".

Nach dem Ende des Krieges erlebt das noch junge Unternehmen eine rasante Entwicklung:

Bereits 1946 müssen zusätzliche Produktions- und Lagerräume angemietet werden. Nur zwei Jahre später erfolgt ein Umzug in größere Produktionsräume innerhalb von Zürich. Jetzt ist auch wieder hochwertiges Mohair aus England erhältlich und es können wieder klassische Teddybären angeboten werden.

"M.C.Z." hat zu dieser Zeit eine regelrechte Alleinstellung in der Schweiz, da im eigenen Land keine wirkliche Konkurrenz existiert und die deutschen Spielwarenhersteller noch lange nicht die Produktionszahlen wie vor dem Krieg erreichen. Zudem dürfen die Plüschtierhersteller in Deutschland die importierten Rohstoffe zunächst nur für den Export in die Besatzungsmächte verarbeiten.

Im Jahr 1949 stellt "M.C.Z." einen neuen qualitativ hochwertigen Teddybären vor: "Mutzli" (in der Hauptstadt Bern sagt man Mutz zum Bären).

Parallel dazu wird auch das gesamte Angebot an Plüschtieren stetig verbessert und erweitert.

Als erstes Markenzeichen wird in den 1940-er Jahren ein rundes Pappschild ähnlich dem "Steiff"-Brustschild verwendet. Anfang der 1950-er Jahre wird dann ein Metallknopf im linken Ohr - ähnlich wie bei "Steiff" - befestigt, später wird dieser auf der linken Brustseite angebracht.

Neben der eigenen Plüschtierproduktion ist Marcel nach dem Krieg auch wieder als Vertreter für Markenspielwaren tätig.

Die Bestimmungen für die Ausfuhr deutscher Waren werden mit den Jahren mehr und mehr gelockert, ab 1949 darf auch "Steiff" wieder in die Schweiz liefern.

Jedoch haben die gelieferten "Steiff"-Teddys nach wie vor die klassische Form aus den 1930-er Jahren mit langen Gliedmaßen, die in der Schweiz nun nicht mehr gefragt ist. Daraufhin wird das Design von "Steiff" überarbeitet und der mehr rundliche "Original-Teddy" mit kürzeren Gliedmaßen angeboten.

Die Firma "M.C.Z." befindet sich weiter auf Wachstumskurs und 1953 erfolgt ein weiterer Umzug in neue und größere Räumlichkeiten um das stetig steigende Auftragsvolumen bewältigen zu können. Problematisch ist jedoch der Mangel an Fachkräften für den produzierenden Bereich (Näherinnen, Stopferinnen) im Großraum Zürich.

Aus diesem Grund werden Teile der Produktion nach Asien verlagert. Die Qualität der Plüschtiere kann die Kunden jedoch nicht überzeugen.

Deshalb entschließt man sich für die Rückführung der Produktion in die Schweiz; es wird fortan nur in kleinen Stückzahlen dafür allerdings qualitativ weiterhin hochwertig produziert.

Dieser Rückschlag bei den Expansionsbestrebungen sowie die Tatsache, dass Marcel als Handelsvertreter überaus erfolgreich ist und die Söhne kein Interesse an der Weiterführung des Unternehmens haben, veranlassen die Familie Csuka schließlich im Jahr 1957 dazu, die Plüschtierproduktion an die "Felpa AG" zu verkaufen.

Die "Felpa AG" ist eine Tochterfirma der "Georges Meyer & Co. AG" und produziert bereits seit 1859 Hüte und Korbwaren.

Zu Anfang der 1950-er Jahre geht jedoch der Absatz in diesem Bereich zurück und mit der Tochterfirma soll mit Plüschtieren ein neues Geschäftsfeld bearbeitet werden.

Es werden zunächst die vorhandenen Schnitte von "M.C.Z." verwendet.

Marcel Csuka darf als Handelsvertreter für eine Übergangszeit von fünf Jahren den Vertrieb der Plüschtiere von "Felpa" übernehmen, Annie arbeitet neue Mitarbeiter ein und entwirft weiterhin Plüschtiere.

Aufgrund der problematischen Lage auf dem internationalen Spielzeugmarkt in den 1960-er und 1970-er Jahren gibt es auch bei "Felpa" verschiedene Umstrukturierungen und Standortverlegungen, die Anzahl der Mitarbeiter wird drastisch reduziert. Zu Beginn der 1970-er Jahre wird das Verkaufssortiment durch den Zukauf preiswerter Fell- und Pelztiere erweitert.

1969 verstirbt Marcel Csuka und sein Sohn Peter übernimmt die Handelsvertretung.

Im Jahr 1972 wird "Felpa" an Ines und Paul Bader verkauft. Paul Bader hat sich bereits einen Namen mit der Sanierung diverser Industriefirmen gemacht und auch "Felpa" steht zum Ende der 1970-er Jahre wieder besser da.

In den 1980-er Jahren wird der Preisdruck in der Spielzeugbranche jedoch immer größer, die Nachfrage nach billigen und qualitativ minderwertigen Produkten steigt.

Das Personal in den Schweizer Werken muss weiter reduziert werden, produziert wird

fast ausschließlich im Ausland, die "Mutzli"-Teddybären werden jedoch weiterhin in der Schweiz hergestellt.

Aufgrund des aktuellen Zeitgeistes sind Fell- und Pelztiere nun nicht mehr gefragt, das Programm wird drastisch reduziert.

Schließlich verkaufen Ines und Paul Bader "Felpa" 1985 an die "Leschot AG".

Das Sortiment wird nahezu vollständig auf billige in Asien hergestellte Webplüschtiere und -teddybären reduziert, die Produkte sind jedoch nicht mehr von anderen Billigimporten zu unterscheiden.

Lediglich die "Mutzli"-Teddybären aus Mohair und die mit Mohair überzogenen Kleiderbügel werden weiterhin in der Schweiz hergestellt.

Schließlich wird die Produktion dieser einst so traditionsreichen Teddybären im März 1991 eingestellt.

Mitte der 1990-er Jahre übernimmt die Schweizer Firma "BEA + Poly AG" die Rechte an "Felpa" und "Mutzli"-Produkten.

Zunächst werden in geringer Stückzahl nach alten Schnitten Reproduktionen der klassischen "Mutzli"-Teddybären in der Schweiz gefertigt.

Mittlerweile werden auch neue Schnitte und Formen entwickelt und Plüschtiere und Teddybären in absolut hochwertiger Qualität hergestellt.

Uwe Wahnemühl

